

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 464.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Wagungspreis für Halle und Umgegend 2.50 RM., durch die Post bezogen 3 RM. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich ausser an Feiertagen. — Gratis-Belagungen Halle'scher Anzeigen (nicht Belegungen) 30. Unterhaltungsblätter (Sonntagsblätter), Sonder-Belegungen, illustrierte Wochenblätter, Sächsisch-Preussische Anzeigerblätter für die junge Welt.

Zweite Ausgabe

Einzelgebühren für die halbesbüchere Kolonialzeitung oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Restlagen am Schluss des redaktionellen Teils die Halle 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigenvermittlern.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Telefon 2108 u. 2109; Redaktionsterrass 8110

Sonnabend, 3. Oktober 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 10
Telefon: Amt Surlin Nr. 6200.
Druck und Verlag von W. G. Neumann, Halle (Saale).

Sämtliche französische Vorstöße abgewiesen. 3 Sorts vor Antwerpen erstürmt.

Großes Hauptquartier, den 2. Oktober (abends). Vor dem westlichen Armeeflügel wurden erneute Umfassungsversuche der Franzosen abgewiesen. Südlich Roye sind die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen worden. In der Mitte der Schlachtfront blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vordringenden Truppen erkämpften im Vorschreiten nach dem Süden wesentliche Vorteile. Westlich der Maas unternahmen die Franzosen aus Toul energische nächtliche Vorstöße; sie wurden unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen.

Vor Antwerpen sind Fort Wavre, St. Catherine und die Redoute Dorpveldt mit Zwischenwerken gestern nachmittag 5 Uhr erstürmt worden. Fort Waelhem ist eingeschlossen. Der westlich herausgeschobene wichtige Schulterpunkt Termonde befindet sich in unserm Besitz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint der Vormarsch russischer Kräfte über den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki bevorzuzustehen. (W. T. B.)

Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ verfenkte sieben englische Dampfer.

Berlin, 2. Okt. Das „B. Z.“ meldet aus Amsterdam: Nach einer hier vorliegenden Nachricht hat der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ im Atlantischen Ozean sieben englische Dampfer verfenkt. (W. T. B.)

Kaiser Franz Josef zeichnet Kapitänleutnant Webbigen aus. Kaiser Franz Josef hat Kapitänleutnant Webbigen, Kommandanten des Unterseebootes „U 9“, des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen. (W. T. B.)

Die Karolinen-Insel Kap von den Engländern befreit.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ meldet in Soerabaha (Java) den Versuch, über Amerika Nachrichten aus deutscher Quelle zu erhalten, jedoch mißglückte dieser Versuch, da die Engländer das deutsch-amerikanische Kabel durchschnitten. England besetzte die Insel Kap, wo das deutsch-holländische Kabel mündet, so daß der gesamte Telegraphenverkehr auf das neutrale Bureau angewiesen ist. Kap ist eine der wichtigsten deutschen Inseln in den westlichen Karolinen.

„Die Neutralität Belgiens.“

Unter dem Titel „Die Neutralität Belgiens“ bringt die „Frankf. Ztg.“ einen Bericht eines in London ansetzigen österreichischen Journalisten über seine Eindrücke während seines Aufenthaltes in Brüssel und der Reise durch Belgien: „Mein erster Eindruck“, heißt es darin, „war bei meinem Eintreffen in Brüssel am 20. September ein Erschauern; denn alles richtete sich auf die Neutralität. Die deutschen Soldaten sind alles andere, ruhige Leute. Den Ehrenpräsidenten in der Stadt versehen belgische Politisten. Die Besetzung Termondes war nach der Erklärung des deutschen Kommandanten notwendig, weil man aus diesem Hause auf die deutschen Soldaten schaute. Weiter sagte der Kommandant: Wir haben recht den Zweifel, daß Belgien schon lange vorher bereit war, die englischen Truppen durchkommen zu lassen. In einem belgischen Affenbunde, das der Kommandant mir vorwies, sind die Säuen für die englischen Landungstruppen, die Eisenbahntrecken sowie Angaben über Munition und Proviant umgeben. Ein Wundgang durch die Stadt, sowie die Fahrt nach Brüssel und die Besichtigung dieser Stadt befestigten den ersten günstigen Eindruck von der milden Herrschaft der Eroberer und der frommen Ordnung. Ich habe umsonst versucht, Kronzeugen der angeleglichen deutschen Gruftaufreißer aufzutreiben.“ (W. T. B.)

Eine Anzahl industrieller Südost-Franzosen erklärt im „Tamps“, daß ein Verzicht der Regierung, den Rechtsanspruch deutscher Patente und Fabrikmarken in Frankreich aufzuheben, zu ähnlichen Maßnahmen seitens der deutschen Regierung führen könnte. Die von den Deutschen und Österreichern in Frankreich erworbenen Patente würden demnach nicht ausgenutzt, dagegen die von Franzosen in Deutschland und Österreich er-

worbenen. Der Verfall dieser Patente könnte die Franzosen in kurzer Zeit zugrunde richten. Eine Wiedergabe der Patentschutzgesetzgebung müsse deshalb zuvor von sachverständiger Seite reiflich erwogen werden. (W. T. B.)

Verstärkungen für die deutsche Westfront.

Dem „Süddeutsche Post“ wird aus London telegraphiert: Offizielle Berichte teilen mit, daß die Deutschen Verstärkungen zur Front herbeigeführt haben, weshalb es möglich gewesen ist, die Truppen zurückzuführen, die sich in der Kampflinie befanden, um ihnen eine notwendige Ruhe zu verschaffen.

Österreich zu der Aunabgabe aller deutschen Erwerbshandlungen.

Wien, 2. Okt. Das „Arbeiterblatt“ nennt die Aunabgabe des Deutschen Handelsstages in Berlin eines jener großen Ereignisse, die denkwürdig bleiben, weil es das feierliche Bekenntnis eines kriegsmüden Volkes zu einem zukunftsfähigen Zukunftsprogramm enthält. Das Blatt führt fort:

Auch auf dem Deutschen Handelsstag kam jene Entschlossenheit zum Ausdruck, die unsern Mitbürgern in diesem schweren Kampfe die Bemerkung der Zeitgenossen erspart. Das Gelübnis des Handelsstages ist eine klare unmissverständliche Antwort auf die lächerlichen Klügelungen des feindlichen Auslandes, das sich in falscher Hoffnung wiegte, Deutschland finanziell auszuhebeln zu können. Wie heillos solche Träume sind, zeigte schon der beispiellose Erfolg der Kriegsanleihen in nicht mißzuverstehender Weise. Auch in London wird man die Aunabgaben des Deutschen Handelsstages mit besonderem Interesse lesen, denn von dort erging die Karole, den Krieg in die Länge zu ziehen, um das erlebte wirtschaftliche Debakel über das Deutsche Reich heraufzubeschwören. Darauf erwiderte der Deutsche Handelsstag mit der feierlichen Erklärung, daß alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens entschlossen sind, bis zu dem Ergebnis durchzuhalten, das den ungeschützten Opfern des Krieges entspricht und besten Wiederkehr ausspricht. Der Präsident des Reichstages Dr. Kaempfer hatte Recht mit den Worten, daß in Österreich die Herzen aller dem deutschen Volk entgegengehlichen.

Das Blatt schließt: Der deutsche Kaiser hat in seiner Thronrede ausgesprochen, daß nicht nur die Bundespflicht Deutschlands im Bunde mit Österreich, auch die Kulturgemeinschaft der beiden Reiche schütze. Erfüllt von der hohen Auffassung des uns aufzustauenden Kampfes, ist der Glaube an den Sieg der beiden Reiche unerschütterlich. (W. T. B.)

Von den österreichisch-ungarischen Truppen.

Wien, 2. Okt. Aus dem Kriegspropagandabüro wird amtlich gemeldet: Der Armeoberkommandant Erzherzog Friedrich bezieht den auf dem galizischen Kriegsschauplatz eingetretenen längeren Operationsstillstand, um in Begleitung des Erzherzogs Karl Franz Josef täglich das eine oder andere Korps zu befehligen. Gelegentlich dieser Besichtigungen, die ihn nahezu mit allen Truppen der Nordarmee in Berührung brachte, gestrichelte es dem Erzherzog zu besonderer Freude, durchweg einen von Kampflust befehligen Geist und eine trotz aller Wetterunbilden prächtige Haltung der Truppen feststellen zu können. Die Verpflegung, welcher das Armeoberkommando besonders Augenmerk zuzuwendet, erwies sich überall als reichlich und tadellos. Kriegsmaterial aller Art, insbesondere Munition, war in vollem Ausmaße vorhanden. (W. T. B.)

Wieder eine schwere Niederlage der Serben.

Nach einer der „Frankf. Ztg.“ aus Budapest zugegangenen Meldung hat ein neuer Einfall der Serben in Kroatien am Montag mit einer schweren Niederlage der Serben geendet, die Tausende an Toten, Verwundeten und Gefangenen verlor. (W. T. B.)

Zeugen für die Greuelthaten der Russen.

Hörn Hörnion, der Sohn des Dichters, traf gestern, von mehreren Offizieren begleitet, in Ljck ein, um sich durch persönlichen Augenschein von den durch die Russen verübten Greuelthaten zu überzeugen. (W. T. B.)

Der Mörder im modernen Weltkrieg.

Wien, 2. Okt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ widmet anlässlich des Geburtstages des Generalobersten v. Hindenburg dem herrlichen Heerführer einen Feuilleton, in dem es u. a. sagt: Heute feiert Generaloberst von Hindenburg sein 70. Geburtstag im Nobel Feiertage. Auch wir, mit ihm und seinem tapferen Heer Schulter an Schulter kämpfend, vereiniget in Mut, Befehr und Sieg, senden dem Feldherrn unseren treuen Gruß, ihm, dem Mörder im modernen Weltkriege! (W. T. B.)

Die Neutralität Rumaniens.

Nach Mittermeldungen aus Bukarest haben die dortigen Sozialisten in einer großen Protestversammlung einen Beschluß angenommen, in welchem sie jede Möglichkeit eines Krieges verdammen, da ein solcher die Interessen der arbeitenden Klassen schädigen müßte. Der Beschluß fordert lokale und definitive Neutralität. (W. T. B.)

Zur Haltung Italiens.

Vatel, 2. Okt. Der Iobben von einer Reise nach Rom zurückgekehrte italienische Konsul gibt seine Eindrücke dahin wieder, daß an eine allgemeine Mobilisierung in Italien nicht zu denken sei. Auch die Volkshimmung sei absolut nicht kriegerisch. Iherall seien Friedensarbeiten im Gange, um die zahllosen Kriegswardenten zu beschäftigen. Die Ernte sei vortrefflich ausgefallen. (W. T. B.)

Italienische Freischärler für Montenegro.

Aus Cetinje wird gemeldet, daß ein französischer Major im Auftrage der französischen Regierung 5000 italienische Freischärler angeworben hat, die in einem französischen Schiffe nach der montenegrinischen Küste befristet werden sollen. Die italienische Regierung erklärt, diesen Landungsversuch zu vereiteln zu wollen.

Unter Verhällen gegen Untertanen neutraler Staaten.

Wir haben, so schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“, bald nach Ausbruch des Krieges die Meinung ausgesprochen, man möge einseitige Staatsangehörige nicht befehligen, sondern ihnen überall mit der Mäßigkeit begegnen, die wir den Angehörigen eines neutralen und befreundeten Landes schuldig sind. Die gleiche Meinung gilt auch für das Verhalten gegen die im deutschen Reich lebenden Fremden. Wir wollen in den neutralen Ländern keine Zweifel darüber aufkommen lassen, daß ihre Bürger in Deutschland unter dem Schutze unserer Gesetzgebung und unserer Kultur unangefochten leben. (W. T. B.)

